

Vorwort

Die Beiträge dieses Bandes sind das Ergebnis eines Symposions, das anlässlich des 50. Geburtstages von Olga Neuwirth unter dem Titel *Kunst als Spiegel realer, virtueller und imaginärer Welten – Zu Olga Neuwirths künstlerischem Schaffen* vom 9. bis 10. Juni 2018 an der Kunstuniversität Graz stattfand.

Der Gegensatz zwischen realen und virtuellen Welten prägt unsere globalisierten und mediatisierten Gesellschaften zunehmend, wobei die unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten zugleich konfliktreich aufeinanderprallen und sich bis zur Ununterscheidbarkeit vermischen. Dem schönen Schein und der Kritik verpflichtet, lädt sich die Kunst mehr und mehr intermedial auf und wird zum Spiegel dieser Wirklichkeit. Unterschiedliche Werkentwürfe loten den Spannungsraum von Imagination und Realität in je individueller Weise aus und tragen damit zur Reflexion darüber bei, was real, was virtuell, was natürlich und was künstlich ist. Dieser Situation entsprechend haben die Kunstwissenschaften in den vergangenen drei Jahrzehnten das Verhältnis von Kunst, Musik, Literatur und Film zunehmend aus inter- und transdisziplinärer Sicht diskutiert und Themen wie Sinneserfahrung, Kommunikation, Subjektivität und Öffentlichkeit in den Mittelpunkt gestellt. In der Musikwissenschaft trugen Gender- und Performance-Theorien dazu bei, das Phänomen der Entgrenzung in all seinen Facetten in den Fokus zu rücken, wobei künstlerische Positionen an den Schnittstellen unterschiedlicher Genres und Kontexte besondere Aufmerksamkeit erfuhren. Nichtsdestotrotz tut man sich nach wie vor schwer mit Ansätzen, die sich den in der Fachdisziplin traditionell gängigen Fragestellungen und Theorien entziehen.

Das Werk der Künstlerin Olga Neuwirth ist in diesem Zusammenhang von besonderem Interesse. Zu den Charakteristika ihrer Arbeit zählt zweifellos, dass sie sich nicht einordnen lässt. Wird sie auch häufig im institutionell etablier-

ten Bereich neuer Musik rezipiert, sind für ihr Œuvre jenseits des Klanglichen zahlreiche weitere Dimensionen bedeutsam, die bislang weder bei der Realisierung noch bei der Rezeption von Werken genügend Aufmerksamkeit erfuhren. Mit Installationen, Videos, Opern, Schauspielmusiken, Filmen, Fotografien, vokaler, instrumentaler und elektronischer Musik bedient sie eine Fülle von Genres, deren Grenzen jedoch permanent erweitert und überschritten werden. Von ihren frühesten Werken an haben Film, Video, Elektronik und installative Elemente Eingang in Gattungen wie Kammermusik, Oratorium oder Oper gefunden, sodass die Stücke häufig die Grenzen des im Musikbetrieb Machbaren herausforderten. Darüber hinaus wurden Teile des klassischen Kanons ebenso wie Anregungen aus populärer Musik von Neuwirth aus kritischer Sicht aufgegriffen, kommentiert, verändert und bearbeitet. Bei alledem setzt Neuwirth vielfältige Beziehungen zur Realität: Sie greift Themen wie Natur und Endzeit ebenso wie die Fragen nach dem Stellenwert der Kunst und der Zukunft der Zivilisation auf, erkundet die Rolle von Zufall und Vorhersehbarkeit. Neuwirths Werke fordern zur Auseinandersetzung mit Identität und Erinnerung, Stabilität und Prozessualität sowie Utopie und Dystopie auf. Damit spiegeln sich in ihrer künstlerischen Arbeit viele aktuelle ästhetische und philosophische Diskussionen.

Das Symposium zielte darauf ab, das Œuvre Neuwirths in seiner Vielschichtigkeit und seinem Beziehungsreichtum auszuleuchten und unterschiedliche – intermediale, musikhistorische und gesellschaftskritische – Kontexte zu erkunden, die sich aus den Arbeiten selbst ergeben. Den roten Faden dafür bildet die für Neuwirths Werk zentrale Frage nach dem Realitätsbezug von Kunst. Oder anders gesagt: Welche Perspektiven entwirft die zeitgenössische Musik für das Verständnis der Welt heute?

Literarische, philosophische, klangräumliche und visuelle Perspektiven und ihre Interaktion im Œuvre Olga Neuwirths behandelten u.a. die Beiträge von Susanne Kogler, Pia Janke, Álvaro Oviedo und Christine Ivanovic. *Ästhetische Konzeptionen und kompositorische Strukturelemente* wurden u.a. von Saskia Jaszoltowski, Martina Bratić, Elisabeth van Treeck, Nina Noeske und Nadine Scharfetter ausgelotet. *Die Rolle von Kunst und Künstlerin in der Gesellschaft* thematisierten u.a. Melanie Unseld, Stefan Drees und Daniel Ender. In einer abschließenden *Podiumsdiskussion* u.a. mit Rosemarie Brucher und Jürg Stenzl wurden mit dem Werk Olga Neuwirths verbundene Herausforderungen und zukünftige Forschungsdesiderata aus interdisziplinärer Perspektive diskutiert.

Konzerte mit Studierenden der Grazer Kunstuniversität, organisiert von Dimitrios Polisoidis, boten klingende Einblicke in Olga Neuwirths Werk. Die Mitschnitte sind auf einer Dokumentations-CD nachzuhören sowie auf Anfra-

ge im Universitätsarchiv erhältlich (universitaetsarchiv@kug.ac.at). Eine Ausstellung in der Universitätsbibliothek präsentierte die in der dortigen Sonderammlung verwahrten Autographen Olga Neuwirths.

Wir danken der Kunstuniversität Graz sowie allen Sponsoren, ohne deren Förderungen diese Veranstaltung und die Publikation nicht möglich gewesen wären:

Das Land Steiermark, Abteilung 8 Gesundheit, Pflege und Wissenschaft,

Referat Wissenschaft und Forschung

Das Land Steiermark, Abteilung 9 Kultur, Europa, Sport

Stadt Graz

Ernst von Siemens Musikstiftung

Mariann Steegmann Foundation

Des Weiteren gilt unser Dank allen an der Veranstaltung Mitwirkenden: den Referentinnen und Referenten für ihre Referate, Statements und schriftlichen Beiträge, den Künstlerinnen und Künstlern für die Einstudierung und Präsentation der Kompositionen sowie dem Organisationsteam des Universitätsarchivs, im Besonderen Julia Fuchs für die organisatorische Betreuung, Wolfgang Madl und Korbinian Wegler für die Tontechnik. Allen Peers danken wir für die kritischen Reviews der Manuskripte, den Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats für ihre Unterstützung bei der Abwicklung der Peer Reviews, Jelena Čupić und Markus Helmut Lenhart für die Einrichtung und Korrektur der Texte, Brian Questa für die englischsprachige Korrektur, Elisabeth Stadler für das Layout, Lektorat und Satz sowie Wolfgang Hölzl für die Betreuung vonseiten des Verlages.

Stefan Drees und Susanne Kogler

Graz, im Februar 2020